

# Heranwachsen mit digitalen Medien

Neue Herausforderungen für Erziehende und pädagogische Fachkräfte

**Prof. Dr. Daniel Hajok (d.hajok@akjm.de)**

Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien (AKJM)  
Honorarprofessor an der Universität Erfurt (Philosophische Fakultät)

# Themen im Überblick

## **Veränderte Rahmenbedingung**

→ Heranwachsen in der mediatisierten Gesellschaft

## **Angebot und Nutzung im Wandel**

→ Mit digitalen Medien hat sich der Medienumgang verändert

## **Chancen & Risiken des Medienumgangs**

→ Neue Potenziale und erweiterte Risikolagen

## **Aktuelle Risiken im Fokus**

→ Befunde zur Verbreitung – Erfahrungen Heranwachsender

## **Was tun?**

→ Konsequenzen für Erziehende und pädagog. Fachkräfte

# Veränderte Rahmenbedingungen

Heranwachsen in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft

# Verändertes Heranwachsen!? (Hajok 2018a,b)

**Beschleunigtes,  
zunehmend fragmentiertes  
Leben?**

**Durchlässiger  
Schonraum – risikoreicher  
Experimentierraum!**

**Kinder und  
Jugendliche ...**

... in der Welt digitaler  
Medien

**Unmündig  
in das digitale Netz  
eingesponnen?**

**Sein heißt  
'medial stattfinden' im  
Hier und Jetzt!**

**Kommunizieren, (nur)  
um zu kommunizieren?**

**Zunehmend  
mediatisierte Formen von  
Vergemeinschaftung!**

# Heranwachsen heute

## **Individualisierung in der Risikogesellschaft** (Beck 1986)

→ Heranwachsende können und müssen ihr Leben zunehmend autonom und selbstverantwortet gestalten → Peers + Medien

## **Beschleunigung gesellschaftlicher Prozesse** (Rosa 2005)

→ mit rasanten techn. Entwicklungen (Digitalisierung) geraten Menschen immer mehr unter Druck, die vielen Optionen im Leben noch 'unter zu bekommen' → episodische Erlebnisse

## **Mediatisierung kommunikativen Handelns** (Krotz 2001)

→ Durchdringung der Kultur von zeitlich, räumlich und sozial zunehmend entgrenzter Kommunikation → Veränderung des kommunikativen Handelns von Heranwachsenden

# Heranwachsen heute

## Neuer Sozialisationstypus (Böhnisch et al. 2009)

→ (junge) Menschen leben immer mehr von Situation zu Situation und von Punkt zu Punkt – und sehen vor lauter Punkten das Ganze nicht mehr

## Veränderte Perspektive auf Heranwachsende (Hajok 2015)

→ (wieder) weg vom pädagogisch idealisierten Bild des kritisch-reflexiven Subjektes hin zum ökonomischen Prinzipien gehorchenden Bild des sich situativ-anpassenden Individuums

**X**

*Gefragt ist immer mehr der flexible Mensch, der sich mit dem globalisierten Netzwerkkapitalismus arrangiert (hat), sich den neuen Marktentwicklungen anpasst, nicht zu sehr an Zeit und Ort bindet, langfristige Bindungen meidet und Fragmentierung (sogar) als Gewinn sieht. (Sennet 1998)*

# Auf der Suche nach Beachtung?

In Zukunft wird jeder für **15 Minuten berühmt sein!** (Andy Warhol 1968)

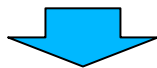


'Sein' heißt heute, **medial stattfinden:** mit Geschichten, starken Bildern, Konflikten, illustrativen Schicksalen, Wertungen (Pörksen & Krischke 2012)

# Identitätsbildung (Hajok & Zerbin 2015)

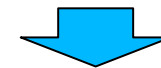
Wer bin ich? Wer will ich sein? Als wen sehen mich die anderen?

## Individuation



**Persönliche Identität**  
(einmalig und besonders)

## Integration



**Soziale Identität**  
(mit anderen geteilt)

**X**

*Identitätsbalance: Die entscheidende Herausforderung für Heranwachsende besteht darin, so zu sein wie niemand und zugleich so zu sein wie alle, woraus sich die Notwendigkeit ergibt, zwischen beiden Anforderungen zu balancieren, weder der einen noch der anderen noch allen beiden voll nachzugeben oder sie gänzlich zu verweigern. (Krappmann 1969)*



# Identitätsbildung 2.0

## **Digitale Welt und Patchwork-Identität** (Keupp et al. 2008)

- weiterhin existenziell eine von Kohärenz und Authentizität, Anerkennung und Handlungsfähigkeit gekennzeichnete Persönlichkeit auszubilden

## **Ökonomie der Aufmerksamkeit** (Franck 1998)

- in der vernetzten Welt wird das Streben nach Aufmerksamkeit als grundlegendes menschliches Bedürfnis zur zentralen Währung einer kommerziellen Verwertbarkeit

## **Ich-Erprobung im Netz** (Hajok 2018c)

- unterliegt Bedingungen von Persistenz, Skalier- und Duplizierbarkeit → die Dinge werden nicht nur öffentlich, sondern auch ‚haltbar‘, auffindbar, kopierbar, in andere Kontexte übertragbar

# Alles 'riskanter' durch digitale Medien?

## 'Schonraum' durchlässig – 'Schutzraum' adé (Böhnisch 2009)

- Die bisherigen Experimentierräume junger Menschen waren im Ideal sozial, kulturell, rechtlich geschützt → die neuen medialen Experimentierräume sind **nicht 'schützbar'**
- Beim pädagogischen Umgang muss es immer mehr darum gehen, Heranwachsende beim Erwerb der Fähigkeit zu unterstützen, sich die **Grenzen** im Medienumgang **selbst setzen** zu können

# X

*Im bisherigen Moratoriumsgedanken des 20. Jahrhunderts wurde davon ausgegangen, dass Jugendliche geschützt werden müssen, damit sie risikolos experimentieren können. Nun experimentieren sie in den ungeschützten medialen Räumen. Mit der Gefahr, dass das, was sie dort heute tun, morgen immer wieder neu hervorgeholt werden kann. (Böhnisch 2009, S. 31)*

# Angebot und Nutzung im Wandel

Mit digitalen Medien hat sich der Medienumgang verändert

# Wandel in der Welt der Medien (Hajok/Lauber 2013)

## Mobile Endgeräte mit Internetzugang

→ Laptops, Smartphones, Tablets, Konsolen etc.

## Zunehmend dynamische Angebote

→ User Generated Content, Kommentare, Likes etc.

## Gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe

→ Foren, Blogs, YouTube, Instagram etc.

Spektrum der Möglichkeiten erweitert  
**vieles kann genutzt werden**

**nur wenig wird genutzt**

Anbieterkonzentration und digitale Spaltung

## Selbstdarstellung, Kontaktpflege im Netz

→ persönliche Profile, Online-Freundeskreise etc.

## Digitalisierung neuer und alter Inhalte

→ mitsamt Übertragung in andere Nutzungskontexte

## Neue Formen der Wertschöpfung

→ Prosuming, virales Marketing, personalisierte Werbung etc.

# Besondere Bindungskraft (Hajok 2017)

## ***Interaktivität und Multioptionalität***

- Selbstbestimmung und eigene Auswahl der subjektiv relevanten Möglichkeiten

## ***Eigenaktivität und Selbstausdruck***

- Möglichkeit, sich anderen mit seinen Fähigkeiten zu präsentieren und kreativ auszudrücken

## ***Involvement und soziale Vernetzung***

- Einbindung in mediales Geschehen, teilweise mit Verpflichtung und Gruppendruck

## ***Allgegenwärtigkeit und Endlosigkeit***

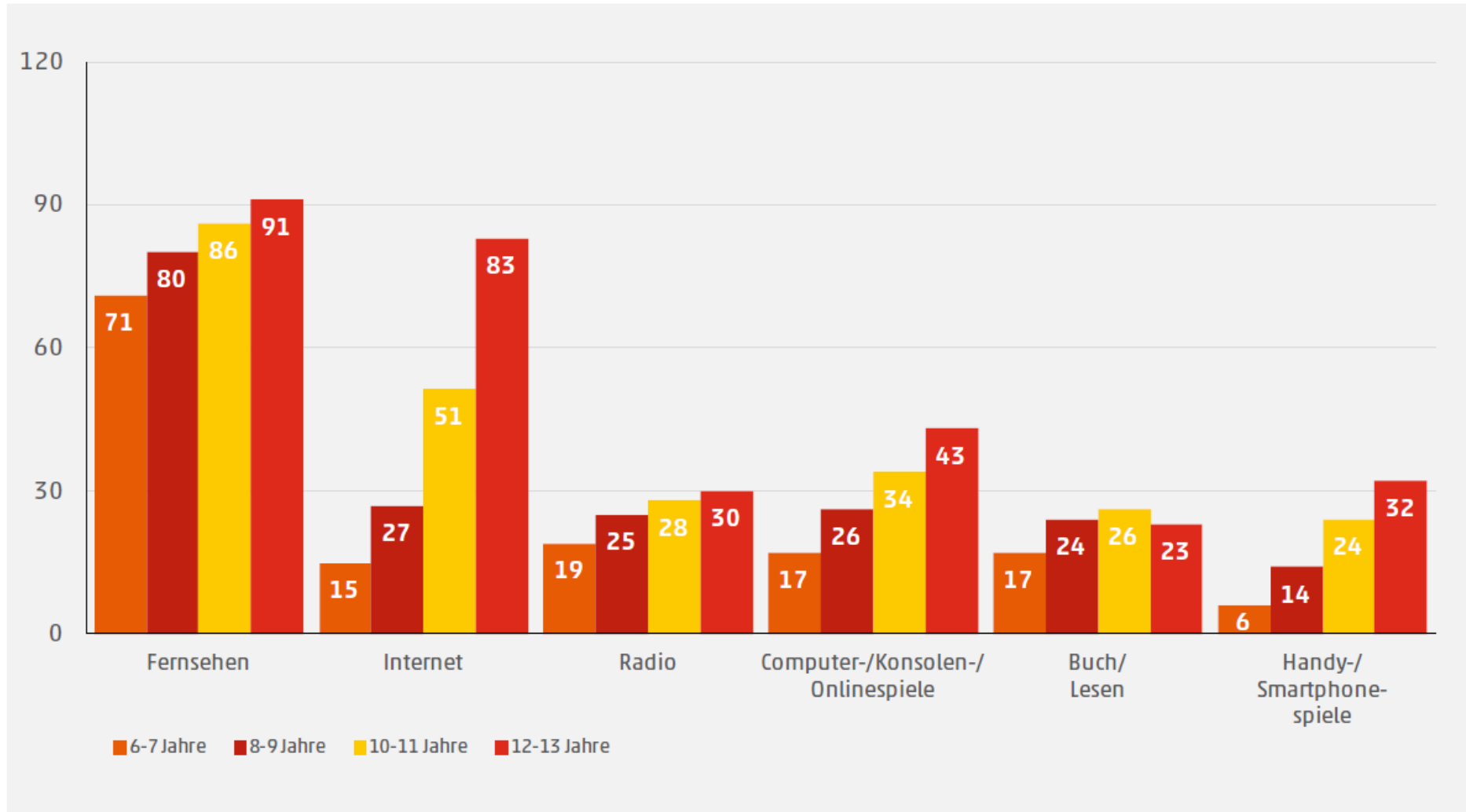
- zunehmend jederzeit und überall zur Verfügung stehende Angebot, die selbst kein 'natürliches Ende' haben

# Freizeit-/Medienwelten im Wandel (nach MPFS 2018/19)

Kinder 6 bis 13 Jahre (Tendenz seit 2010)	Stellenwert in Freizeit 2018	Jugendliche 12 bis 19 Jahre (Tendenz seit 2010)
Fernsehen (=)	1.	<u>Smartphone nutzen (++)</u>
Hausaufgaben/Lernen (-)	2.	<u>Internet nutzen (++)</u>
Drinne spielen (=)	3.	Musik hören (=)
Draußen spielen (=)	4.	<u>Online-Videos ansehen (++)</u>
<u>Handy/Smartphone nutzen (++)</u>	5.	Fernsehen (--)
Freunde treffen (--)	6.	Freunde / Leute treffen (--)
Musik hören (-)	7.	Radio hören (=)
<u>Internet nutzen (++)</u>	8.	Sport treiben (=)
Radio hören (=)	9.	<u>Streaming-Dienste (++)</u>
Mit Tier beschäftigen (=)	10.	<u>Digitale Spiele (+)</u>
<u>Digitale Spiele (+)</u>	11.	Bücher lesen (=)
Bücher lesen (=)	12.	Familienunternehmungen (++)
Computer nutzen (offline) (=)	13.	<u>DVDs/Bluerays/aufgez. Filme (=)</u>
Familien/Eltern (=)	14.	<u>Tablet nutzen (++)</u>
<u>Videos im Internet ansehen (+)</u>	15.	Selbst Musik machen (+)

# Geschätzte tägliche Nutzungsdauer verschiedener Medien durch die Kinder

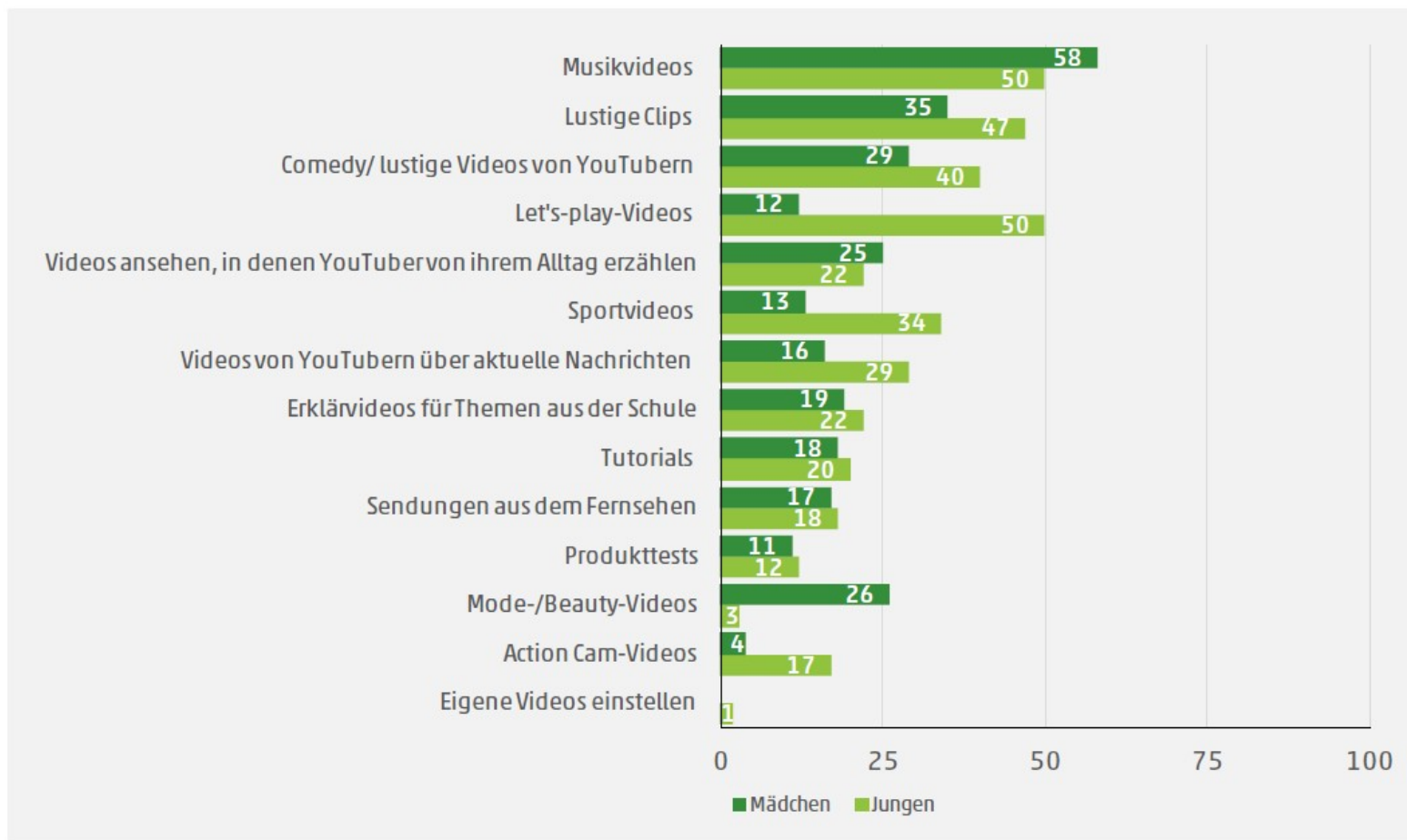
- Angaben der Haupterzieher -



Quelle: KIM 2018, Angaben in Minuten, Mittelwert, Basis: alle Haupterzieher, n=1.231

# Ohne YouTube geht nix mehr (MPFS 2018)

- täglich/mehrmals pro Woche -



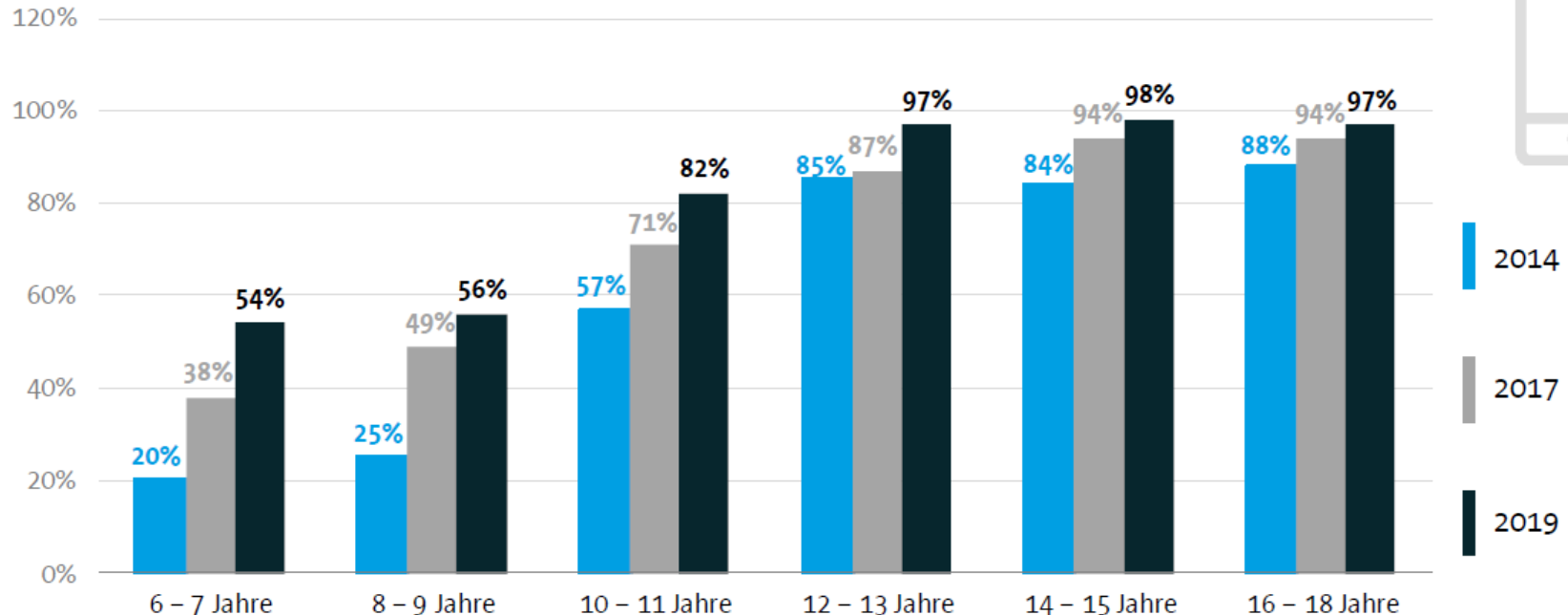
Quelle: JIM 2018, Angaben in Prozent, Basis: Befragte, die zumindest seltener YouTube nutzen, n=1.197



# Nutzung von Smartphones (Berg 2019)

## Kinder nutzen immer früher ein Smartphone

Wer zumindest ab und zu ein Smartphone nutzt.



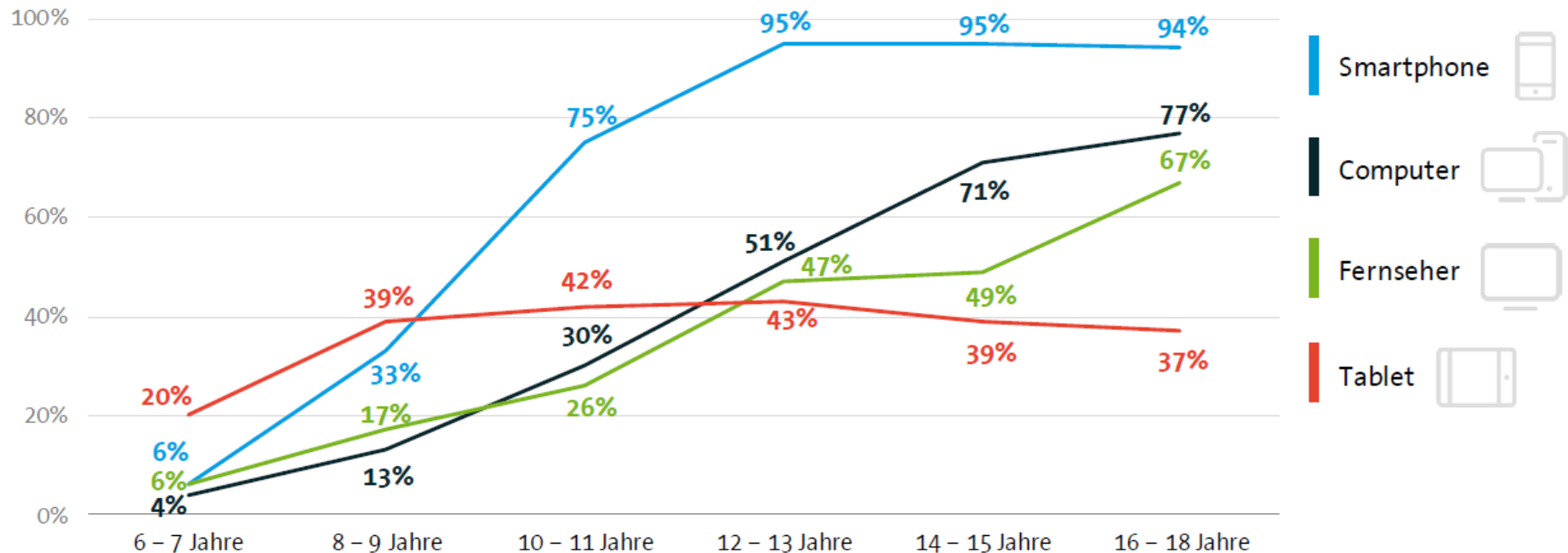
Basis: 6- bis 18-Jährige | n=915 | Mehrfachnennungen möglich  
Quelle: Bitkom Research

bitkom

# Besitz an Smartphones (Berg 2019)

## Mehrheit hat mit 10 Jahren eigenes Smartphone

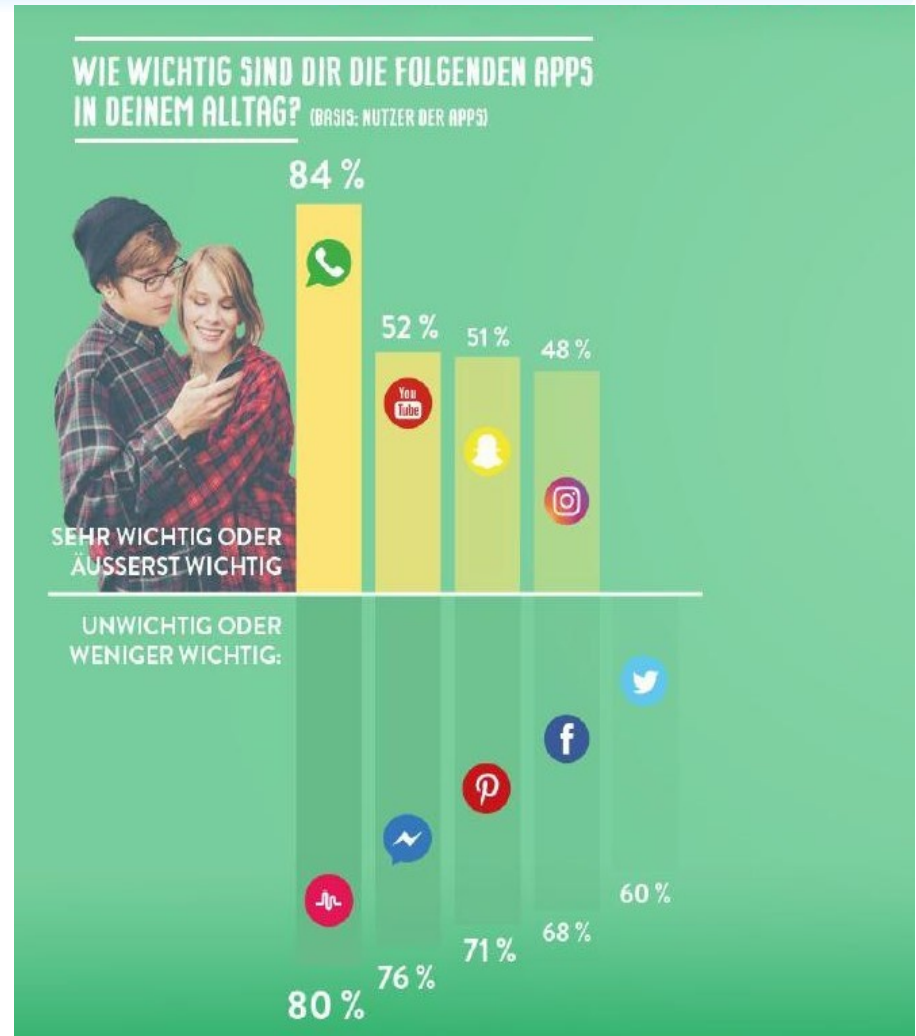
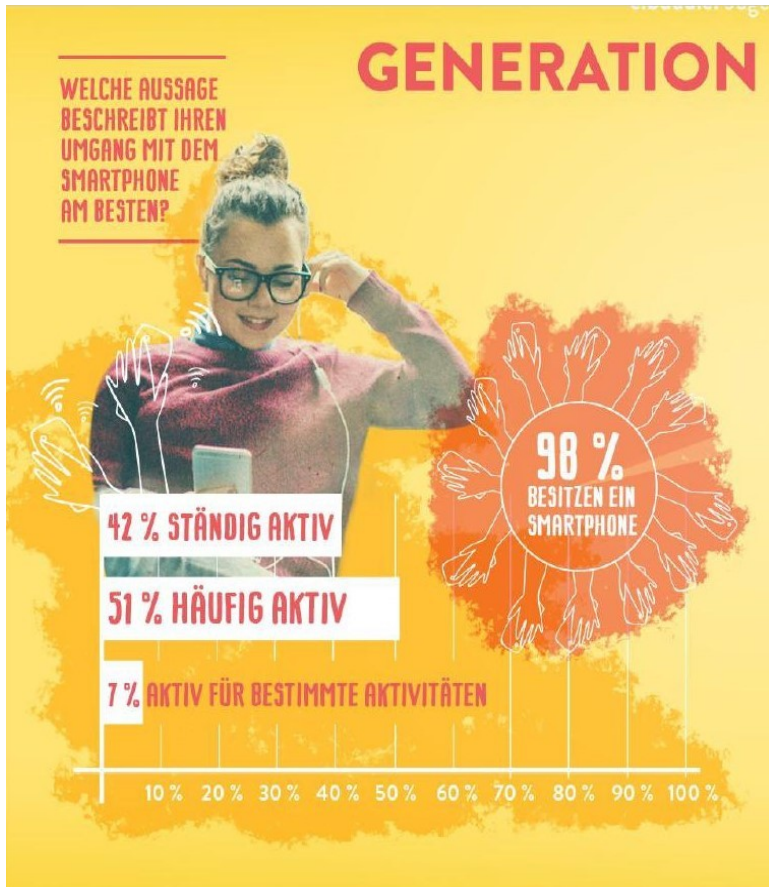
Welche der folgenden Geräte hast du persönlich schon?



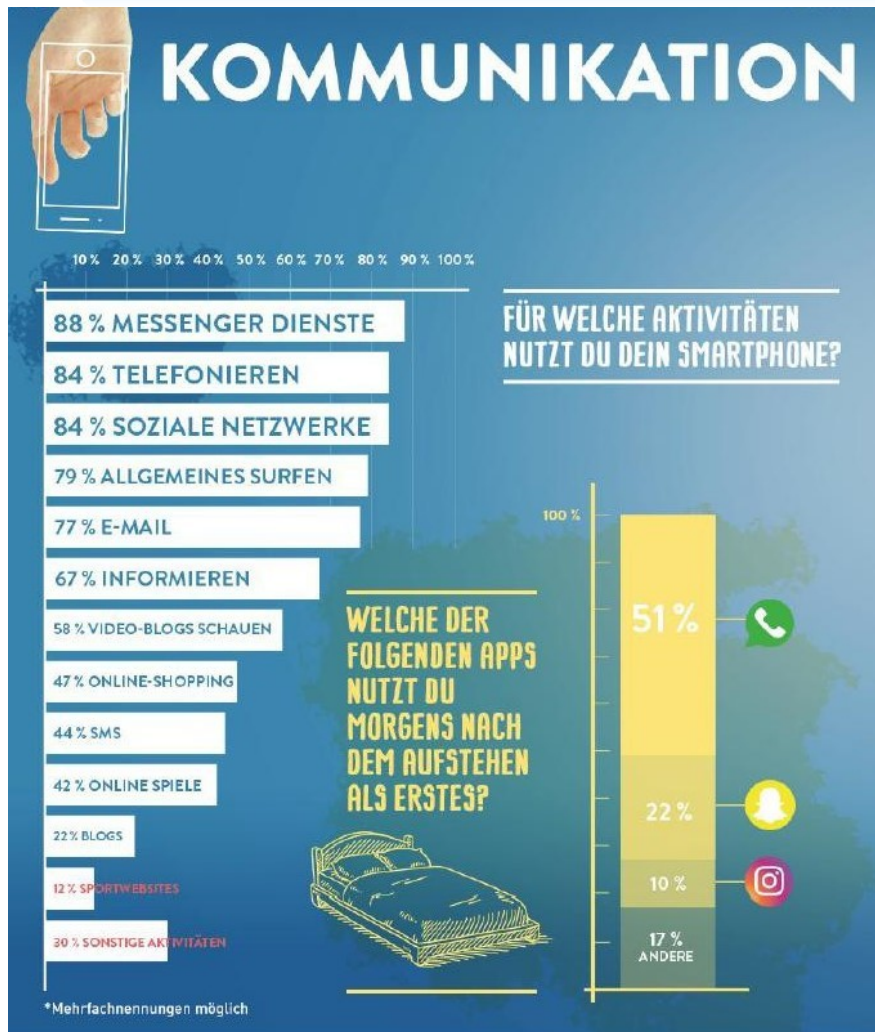
Basis: 6- bis 18-Jährige | n=915 | Mehrfachnennungen möglich  
Quelle: Bitkom Research

bitkom

# 'Generation Smartphone' (Elbudler 2018)



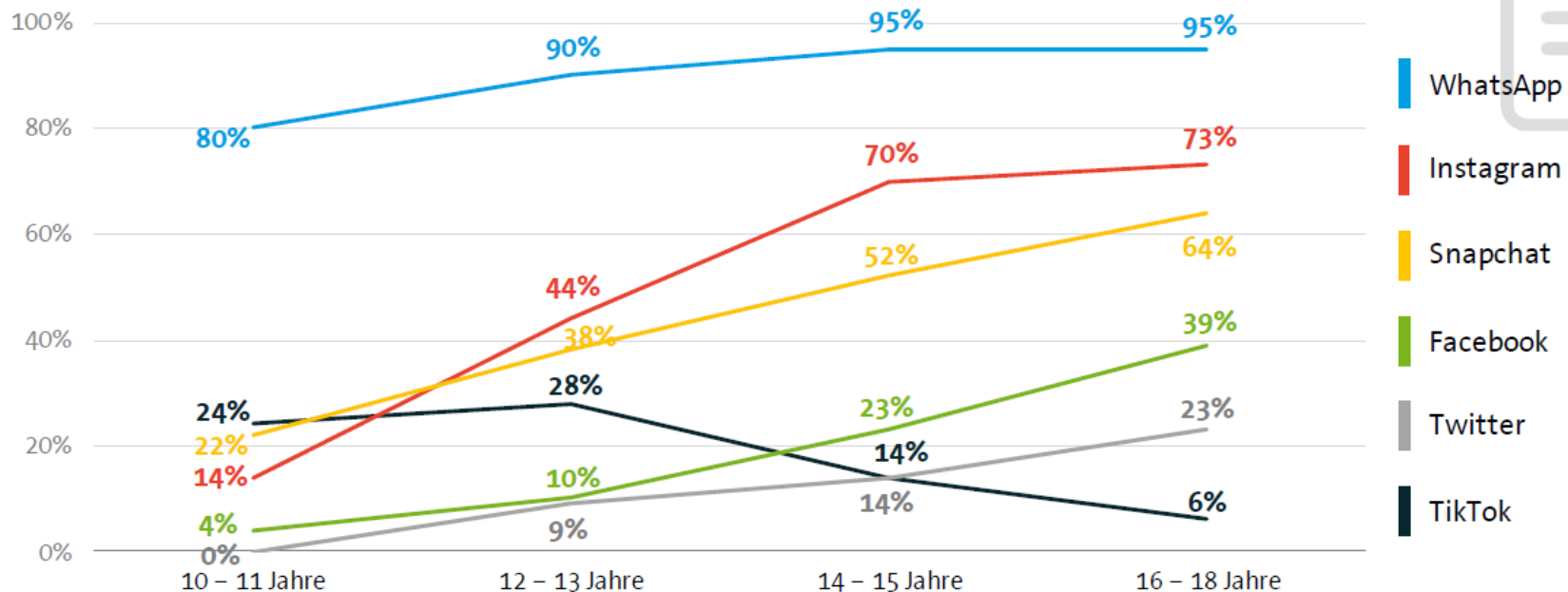
# Veränderte Kommunikation (Elbdudler 2018)



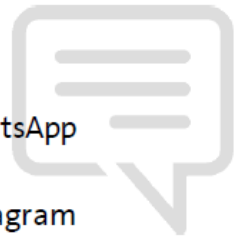
# Austausch und Vernetzung (Berg 2019)

## WhatsApp und Instagram sind die Favoriten

Welche sozialen Netzwerke bzw. Messenger nutzt du?



Basis: 10- bis 18-jährige Internetnutzer | n=607 | Mehrfachnennungen möglich  
Quelle: Bitkom Research

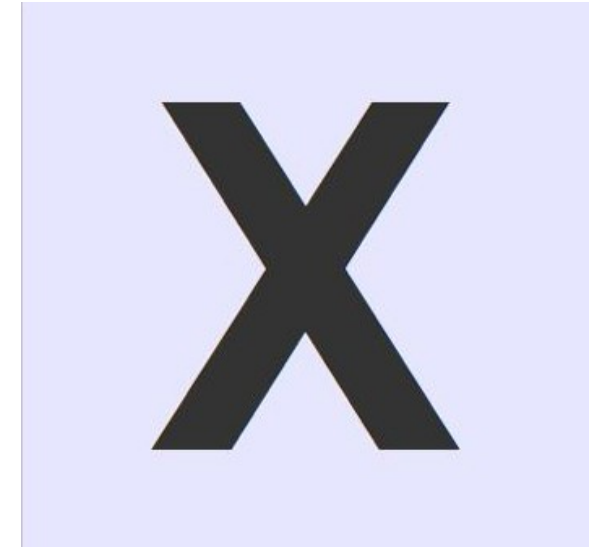


bitkom

# Veränderte Kommunikation

Immer häufiger kommunizieren wir,  
**nur um zu kommunizieren** – und  
empfinden eine unbändige Lust  
dabei. (Norbert Bolz 2008)

**Ich kommuniziere, also bin ich!**



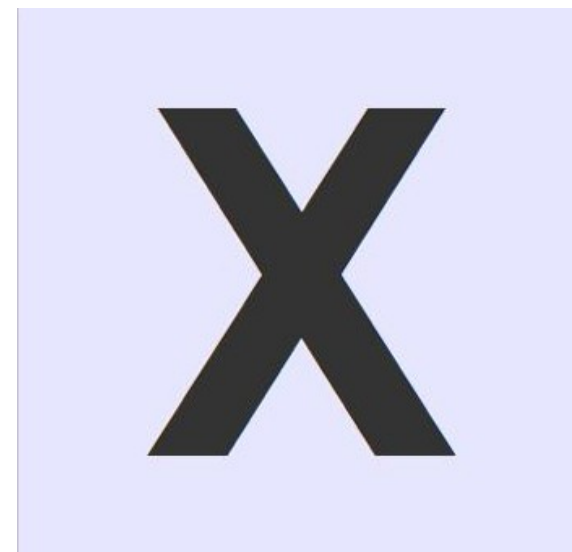
**Zu Zeiten der SMS ...**

'Durchschnittsnutzer' senden 2-3 SMS-Nachrichten pro Tag

# Veränderte Kommunikation

Der am schnellsten gewachsene Internetdienst in der Geschichte des Internet. **'Einstiegsalter'** ist mittlerweile das 10. Lebensjahr.

**Ich whatsapppe, also bin ich!**

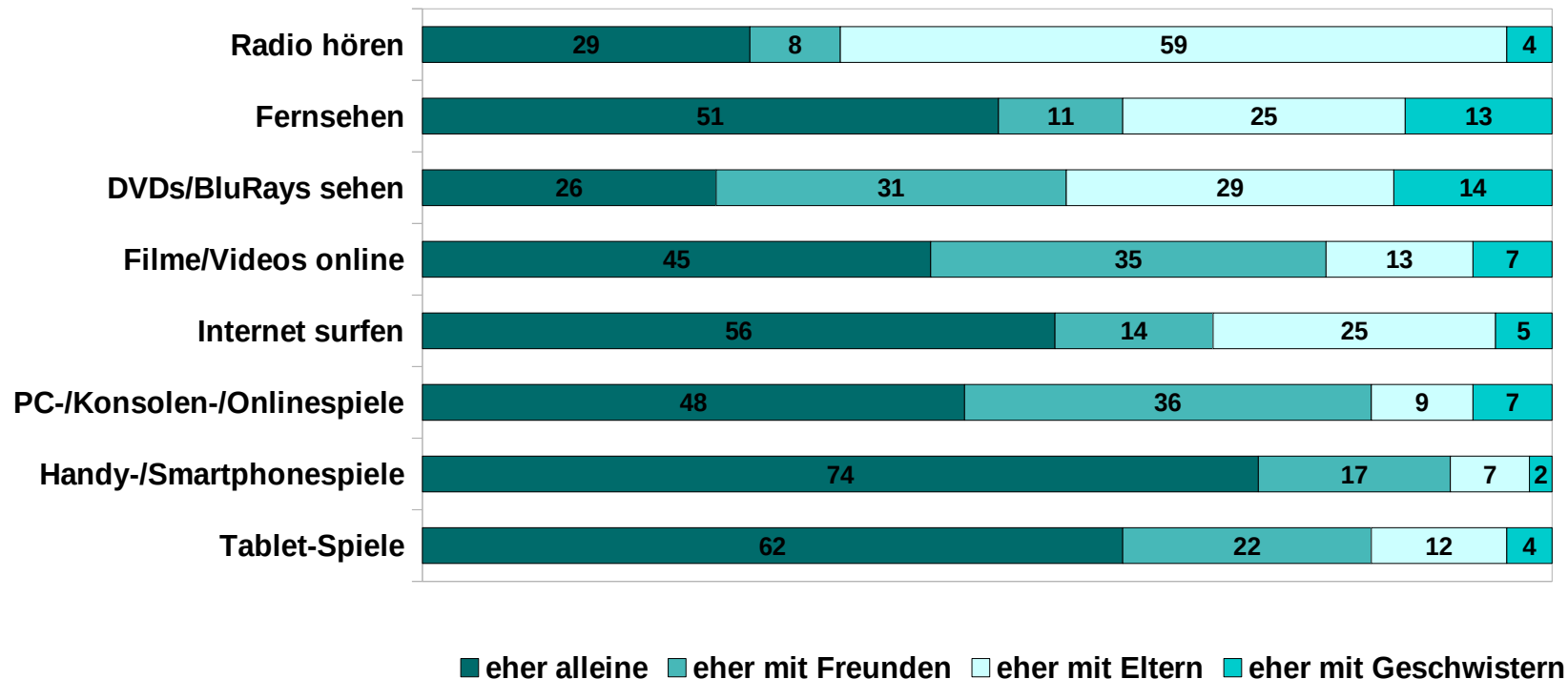


**Zu Zeiten von WhatsApp ...**

'Durchschnittsnutzer' versenden 30-50 Nachrichten pro Tag

# Soziale Kontexte (nach MPFS 2019)

Anteile der 6- bis 13-jährigen Nutzer/innen in Prozent



**Mit digitalen Medien entziehen sich Kinder immer früher einer direkten Kontrolle durch die Erziehenden!**



# Chancen & Risiken

Neue Möglichkeiten und erweiterte Risikolagen

# 'Wirkmacht' der Medien? (Hajok 2015a)

- Heranwachsende stehen (noch) am Anfang ihrer Entwicklung und sind durch reale wie mediale Erfahrungen (noch) **'beeinflussbarer' als Erwachsene**
- Jugendliche nutzen selbstverständlich digitale Medien, haben aber noch Schwierigkeiten, die Folgen ihres Medienhandelns abzuschätzen: **Neugierde/Leichtsinn gehen vor Vorsicht**
- Prekäre Umgangsweisen (z.B. 'Sucht', Mobbing) und Nutzung problematischer Inhalte (z.B. Sex, Gewalt, Extremismus) oft in **fehlende Begleitung/Kontrolle** durch Erziehende eingebunden
- Heranwachsende können in der spez. Aneignung von Medien in Entwicklung/Erziehung zu **eigenverantwortlicher/gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit** gefördert/beeinträchtigt werden

# ‘Einflüsse’ auf die Entwicklung (aus Hajok 2019a)

Entwicklungs-bereiche	Mögliche Implikationen des Medienumgangs
Identitätsbildung	Populäre Medienformate (etwa des Fernsehens) und Social Media Angebote repräsentieren diverse Stereotype, Verhaltensweisen und (Geschlechter-)Rollen, die vielfältige positive (etwa im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit) und negative (etwa im Sinne der Verfestigung von Ungleichheiten) Anregungen zur Identitätsarbeit und Persönlichkeitsentwicklung bieten. Für die Ausbildung einer sozialen Identität sind medial vermittelte gesellschaftliche Ansprüche und Werte mittlerweile existenziell.
Kognitive Entwicklung	Die Aneignung und der Gebrauch von Sprache, Texten, Bildern etc. erfolgt in der digitalen Welt überwiegend mit Medien als Mittler. Die Entwicklung zuerst des logischen und rationalen, dann des abstrakten und hypothetischen Denkens ist vielfach mit medialen Inputs verschränkt. Beim Medienumgang werden Informationen verarbeitet, Erkenntnisprozesse initiiert und Wissen angeeignet, was die kognitive Entwicklung mehr (etwa bei der Auseinandersetzung mit komplexen Phänomenen) oder minder fördert (etwa bei »unreflektierter« Internalisierung).
Körperlich-physiologische Entwicklung	Medien bieten vielfältige Anregungen bei der (möglichst ungestörten) Entwicklung hin zum körperlich und geistig gefestigten Erwachsenen. Gut gemachte und zielgruppenspezifische Aufklärungs-, Informations- und Beratungsangebote (etwa zu Ernährung und Gesundheit) können hier unterstützen, als nachahmens- und anstrebenswert präsentierte Darstellungen von problematischen Verhaltensweisen und psychopathologischen Störungen (etwa von selbstschädigendem Verhalten und Essstörungen) beeinträchtigen.
Soziale Entwicklung	Medial vermittelte Modelle für Erziehung, Partnerschaft, Familie bieten vielfältige Möglichkeiten für soziale Vergleichsprozesse. Wichtig für die Entwicklung des Sozialverhaltens und die Ausbildung der Fähigkeit zu Empathie und Perspektivübernahme sind bereits die parasozialen Beziehungen zu den ersten Medienfiguren, später die Begegnungen mit »realen« Menschen in Messengerdiensten und sozialen Netzwerken. Hier kann sich ein von Respekt geprägtes Sozialverhalten ebenso etablieren wie ein von Hämie und Ausgrenzung gekennzeichnetes Konfliktverhalten.

Sexuelle Entwicklung	Die persönlichen Skripte von Sexualität bilden sich bereits in Kindheit und Vorpubertät aus. Sie werden später in realen Begegnungen »sexualisiert« und mit medialen Vorlagen abgeglichen. Sexualpädagogische Aufklärungs- und Beratungsangebote unterstützen die Entwicklung einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Sexualität der Geschlechter. Darstellungen von sexueller Gewalt, bizarren Sexualpraktiken als üblich und normal, Frauen als Sexualobjekt etc. können irritieren, verunsichern, unter Druck setzen und sexualethisch desorientieren.
Ethisch-moralische Entwicklung	Die Entwicklung des moralischen Urteils ist in Aneignungsprozesse eingebettet, bei denen auch das Verhalten von Medienfiguren sowie medial vermittelte Krisen- und Kriegsereignisse in das persönliche Menschen- und Weltbild eingeordnet werden. Werden »unsere« Werte und soziale Normen selbstverständlich von den Protagonisten vorgelebt, kann dies die Ausbildung eines Bewusstseins für Verantwortung und regelkonformes Handeln fördern. Nachteilig ist, wenn Identifikationsfiguren etwa Devianz und Delinquenz als erfolgreiches Handeln propagieren.
Religiöse Entwicklung	Neben Elternhaus und Schule bieten auch die Medien vielfältige Inputs für die Ausbildung eines individuell-reflektierenden Glaubens im Sinne einer existenziellen Sinnsuche und Sinnfindung. Den Grundfragen menschlicher Existenz (etwa nach einem Leben nach dem Tod oder einer »höheren Macht«) wird vor einem übersinnlichen, göttlichen oder transzendenten Hintergrund nachgegangen. Förderlich sind hier Angebote zur interreligiösen und interkulturellen Bildung, nachteilig propagandistische Schriften, YouTube-Videos etc. (etwa des gewaltorientierten Islam).
Politische Sozialisation	Die Entwicklung zu einem Mitglied der Gesellschaft, das sich mit Akzeptanz der politischen Ordnung eigene Standpunkte erarbeitet und aktiv an der (Mit-)Gestaltung seiner sozialen und politischen Umwelt beteiligt, ist heute eng mit den Partizipationsmöglichkeiten bei Facebook, Twitter & Co. verschränkt. Sich frühzeitig und eigenaktiv in politische Diskurse einbringen und auf soziale Missstände aufmerksam machen zu können, fördert die politische Sozialisation, ein Umfeld von Hate Speech und Fake News evoziert gegebenenfalls aber auch eigene Grenzüberschreitungen.

Tab. 2: Ergänztes und aktualisierte Darstellung nach Hajok 2014, 2015a.

# Chancen & Potenziale



# Partizipatives Medienhandeln (Wagner/Würfel 2013)

## Information und Orientierung

- Individuell zusammengestellte Medienmenüs enthalten zunehmend User Generated Content

## Austausch und Vernetzung

- Mischformen öffentlich-privater Kommunikation entgrenzen  
Face-to-face-Austausch räumlich, zeitlich, sozial-situativ

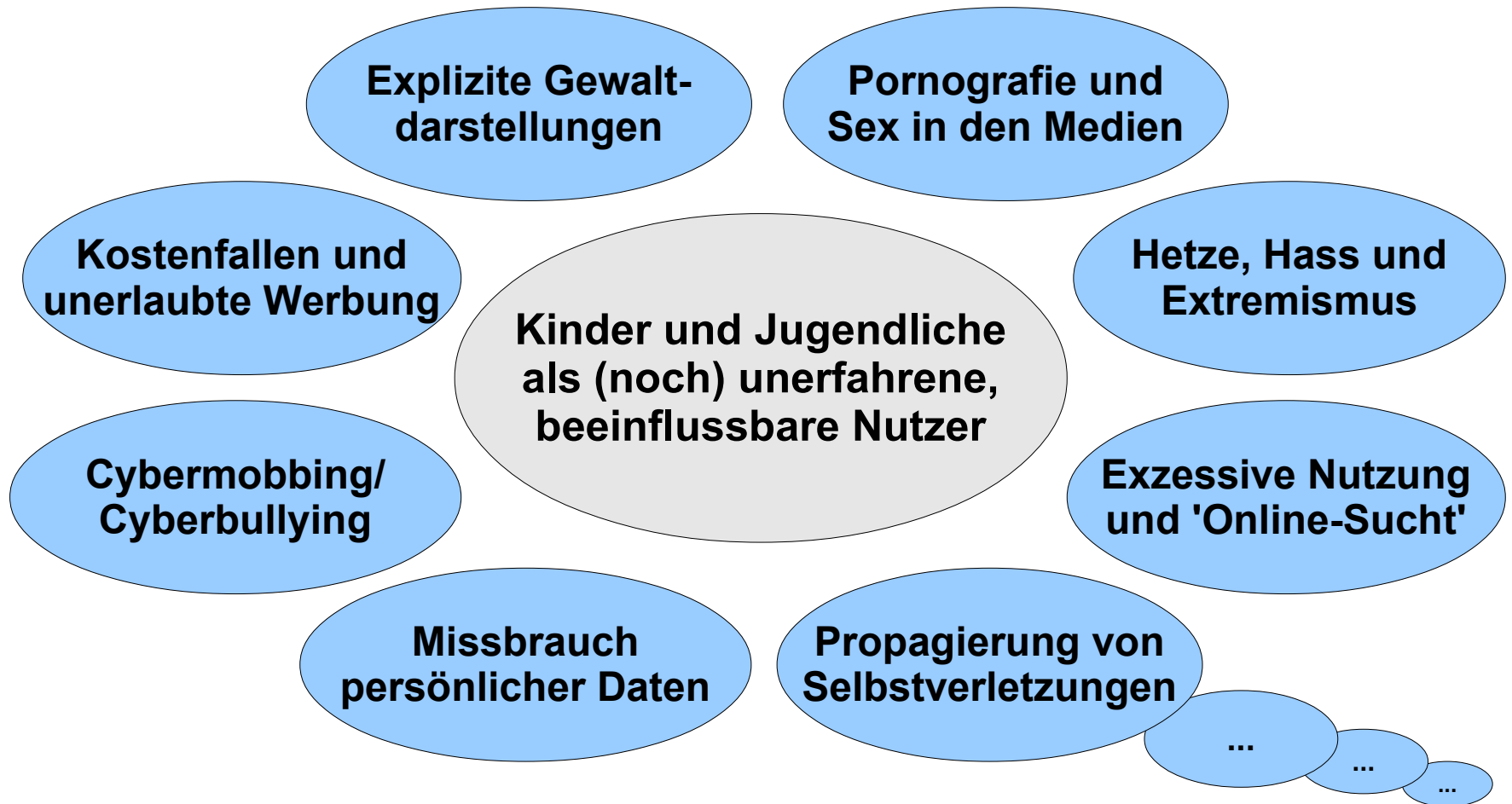
## Selbsta Ausdruck über eigene Medienprodukte

- Erstellen eigener Texte, Bilder, Videos und kreatives Bearbeiten/Verändern vorhandener (mult-)medialer Werke

## Kooperation und Kollaboration

- Schaffung gemeinschaftlicher Inhalte und Strukturen im Social Web durch Formen der Zusammenarbeit

# Risiken & Gefahren



# Von Kontakt- zu Verhaltensrisiken

## Neue Akteursrollen – neue Gefahren (Dreyer et al. 2013)

- als **Nutzer standardisierter Inhalte** werden Kinder und Jugendliche weiterhin mit problematischen Darstellungen von Gewalt, Sexualität, Extremismus etc. konfrontiert
- als **Marktteilnehmer** machen sie nun auch unliebsame Erfahrungen mit versteckten Kosten, Targeting und der Weitergabe persönlicher Daten
- als **Kommunizierende** sind sie im Kontakt mit anderen zuweilen Mobbing, Sexting und Gruppendruck ausgesetzt
- als **Akteure** sind sie es manchmal selbst, die andere attackieren, sich zu freizügig präsentieren oder zu tief in die Welt der Medien eintauchen

# Online-Risiken aus Sicht von... (nach Brüggem et al. 2017)

## Kinder (9 bis 16 Jahre)

# Keine Sorgen

Risiken durch Verhalten von Heranwachsenden

Kontaktrisiken

Persönliche Konsequenzen

Finanzielle/Vertrags-Risiken

Technikbezogene Risiken

Inhaltsbezogene Risiken

...

## Eltern (28 bis 67 Jahre)

# Kontaktrisiken

# Inhaltsbezogene Risiken

# Persönliche Konsequenzen

# Keine Sorgen

Risiken durch Verhalten von Heranwachsenden

Zeitbezogene Risiken

Finanzielle/Vertrags-Risiken

...



# Online-Risiken aus Sicht von... (nach Gebel et al. 2018)

## Lehrkräfte (Schule)

# Inhaltsbez. Risiken

**Persönliche  
Folgen**

**Kompetenzbez./  
strukturelle Defizite**

**Risiken durch Verhalten  
von Heranwachsenden**

Nutzungsdauer

Keine Sorgen

...

## Fachkräfte (außerschulisch)

# Inhaltsbez. Risiken

**Persönliche  
Folgen**

**Kompetenzbez./  
strukturelle Defizite**

**Risiken durch Verhalten  
von Heranwachsenden**

**keine Sorgen**

Kontakt-Risiken

...

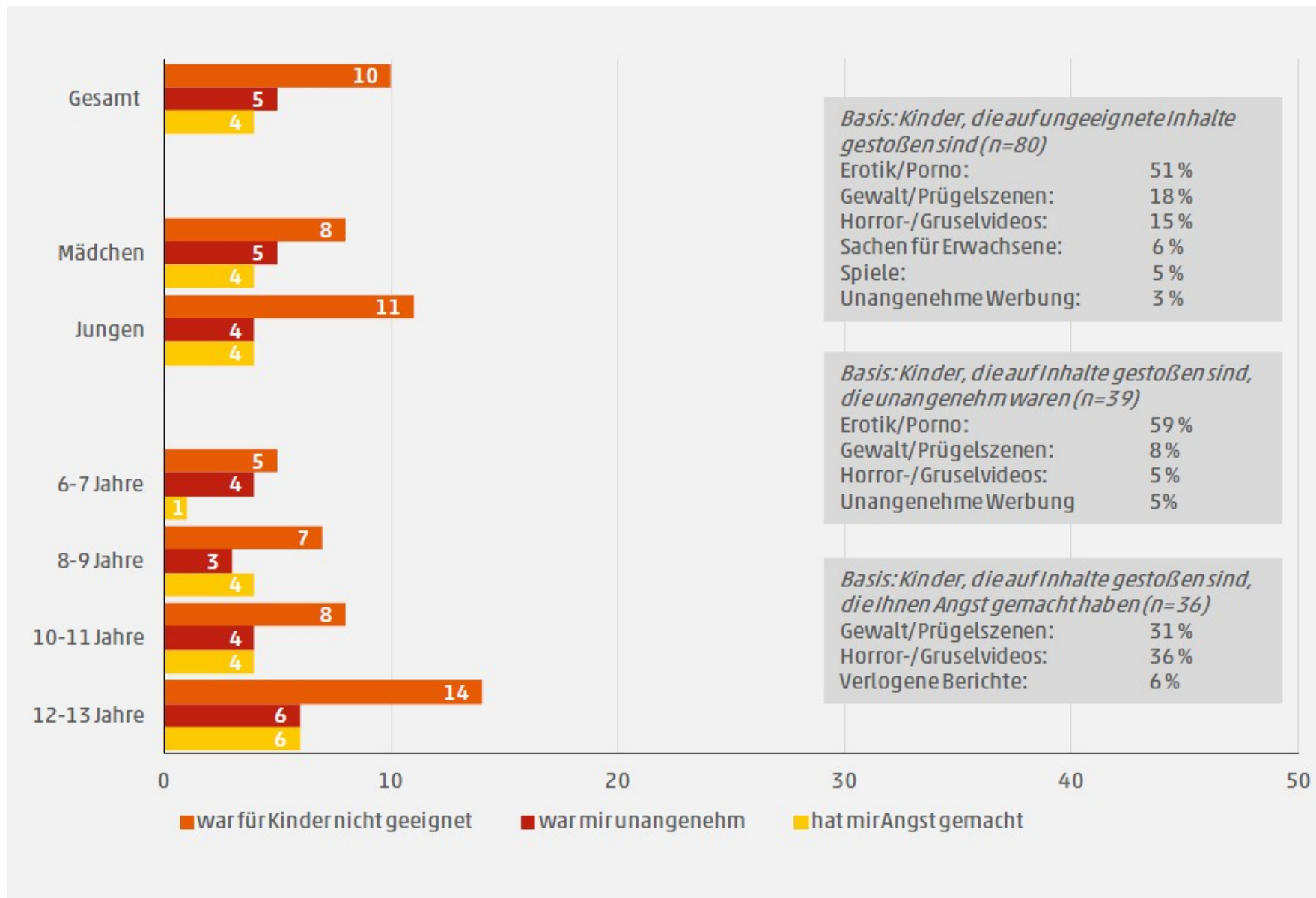
# Multiproblemlagen in der Praxis? (Gebel et al.2018)

## **Mehrheit der Fachkräfte macht Erfahrung, dass Betreute:**

- ... zu viel Zeit online verbringen
- ... von anderen online gemobbt werden
- ... von sich zu viele persönliche Daten öffentlich machen
- ... andere online mobben
- ... mit verstörenden oder beängstigenden Inhalten in Berührung kommen (z.B. Gewalt, Sex, Horror)
- ... online mit zu viel Werbung in Berührung kommen
- ... von anderen online belästigt werden
- ... illegal Daten hoch- oder herunterladen
- ... mit problematischen Kettenbriefen in Berührung kommen
- ... andere online belästigen

# Probleme im Internet 2018

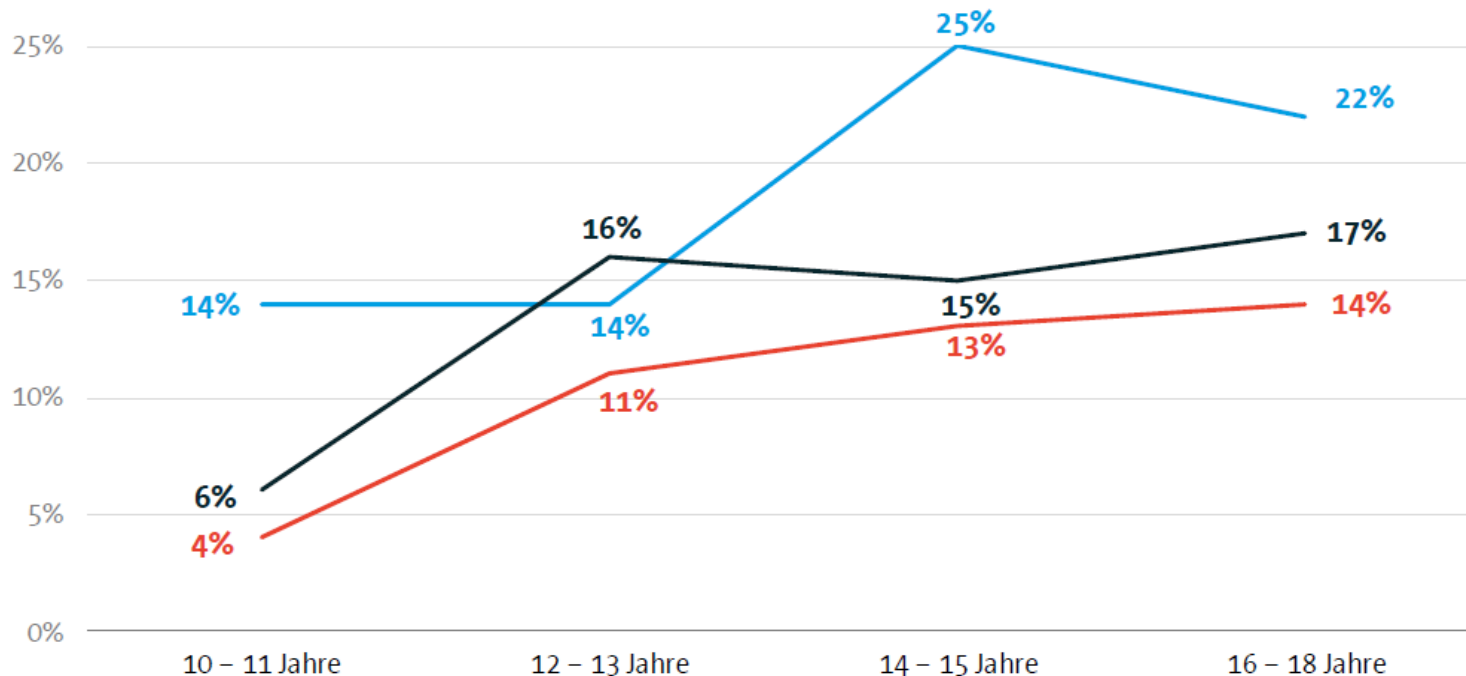
- „Bist du schon mal auf Sachen gestoßen, die dir unangenehm waren, die für Kinder ungeeignet waren oder die dir Angst gemacht haben?“ -



# Erfahrungen im Netz (Berg 2019)

## Auch im Internet werden negative Erfahrungen gemacht

Welche negativen Erfahrungen hast du persönlich im Internet bereits gemacht?



**41%**

Haben negative Erfahrungen im Internet gemacht

Ich habe im Internet Sachen gesehen, die mir Angst gemacht haben.

Ich bin beleidigt oder gemobbt worden.

Über mich sind Lügen verbreitet worden.

Basis: 10- bis 18-jährige Internetnutzer | n=607

Quelle: Bitkom Research

bitkom

**Anstieg von 29 Prozent in 2017 auf 41 Prozent in 2019!!!**

# Negative Erfahrungen (BITKOM 2014)

**17%**

haben den Vorfall beim  
Betreiber des Online-  
Angebots gemeldet

**58%**

haben mit Eltern  
darüber gesprochen

**50%**

haben mit Freunden  
darüber gesprochen

**14%**

haben sich selbst  
verteidigt



# Aktuelle Risiken im Fokus

Befunde zur Verbreitung – Erfahrungen von Heranwachsenden

# Fokus 1: Alles Porno?

## **Verfrühte Zugänge durch Internetpornografie** (Hajok 2013)

- ➔ Noch nie hatten Jugendliche so leicht Zugang zu Pornografie und werden bereits Kinder ungewollt damit konfrontiert!

## **Veralltäglicung bei männlichen Jugendlichen** (zfsd. Hajok 2013)

- ➔ Jungen nutzen Internetpornografie früher, zielgerichteter und häufiger als Mädchen → Einstiegsalter Ende der 2000er-Jahre vielerorts bereits mit 12 Jahren

## **Pornos weiterhin aktuelles Jugendthema** (Quandt & Vogelgesang 2018)

- ➔ 1/3 der männlichen Jugendlichen schauen mehrmals pro Woche → Erstkontakt bei Jungen meist gewollt, bei Mädchen meist ungewollt

## Fokus 2: Alles Mobbing?

- ➔ Jeder dritte Jugendliche weiß zu berichten, dass im eigenen Bekanntenkreis schon mal jemand per Handy/im Internet fertig gemacht wurde (MPFS 2018)
- ➔ Jeder fünfte Jugendliche hat schon einmal erlebt, dass via Handy oder Internet falsche oder beleidigende Inhalte über die eigene Person verbreitet wurden (MPFS 2018)
- ➔ 8 Prozent der Schülerinnen und Schüler Klasse 5 bis 10 sind schon einmal über eine längere Zeit online gemobbt worden → 4 Prozent haben schon selbst 'gemobbt' (Hajok et al. 2019)
- ➔ 33 Prozent mit Mobbing Erfahrung geben an, (sehr) verletzt gewesen zu sein, 19 Prozent waren verzweifelt, 24 Prozent hatten Selbstmordgedanken (Hajok et al. 2019)



# Fokus 3: Sexuelle Übergriffe (Hajok et al. 2019)

## Digital Na(t)ives Wiederholungsbefragung 2018 von Schüler/innen der Klasse 5-10 im Emsland (n = 3.643):

- Jeweils 21 Prozent bereits via Internet/Smartphone **nach Nacktbild gefragt oder sexuell belästigt** → von Erwachsenen oder Minderjährigen meist mit expliziten Bild-/Videomaterial
- **Mädchen dreimal so häufig betroffen wie Jungen**, in Klasse 5 bereits jedes zehnte Mädchen → in 71 Prozent der Fälle gingen sexuelle Belästigungen von Unbekannten aus
- 11 Prozent haben bereits **Nacktbilder/Erotikfilme von Erwachsenen zugesandt** bekommen → hiervon sind Jungen fast genauso häufig betroffen wie Mädchen

# Fokus 4: Medienabhängigkeit (zfsd. Hajok 2019b)

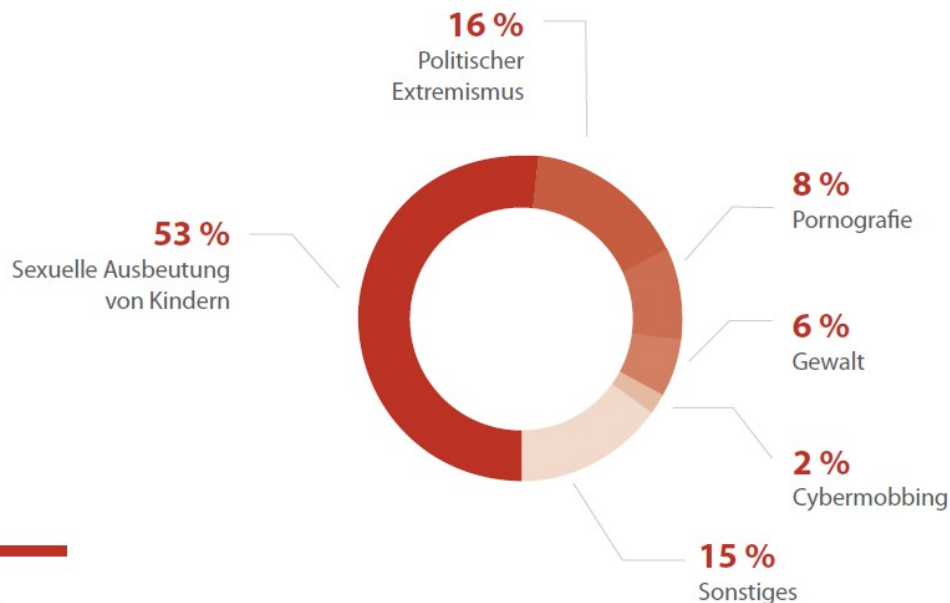
## Jugendliche als Hauptrisikogruppe:

- 5 bis 7 Prozent der 12- bis 17-Jährigen mit **pathologischer Internet- oder Computerspielnutzung** → Tendenz steigend
- zudem >20 Prozent der Jugendlichen zeigen befeits **problematisches bzw. riskantes Nutzungsverhalten**
- markante **Geschlechterunterschiede** → Social Media = doppelt so viele Mädchen betroffen wie Jungen, digitale Spiele = 3 mal so viele Jungen betroffen wie Mädchen
- gestörtes Familienklima mit problematischen Eltern-Kind-Beziehungen als **zentraler Risikofaktor** → Rückzug in die digitale Welt

# Fokus 5: Extremismus (Jugendschutz.net 2019)

ÜBERPRÜFTE ANGEBOTE  
**83.954**

REGISTRIERTE VERSTOSSFÄLLE  
**6.575**



Politischer Extremismus unter den aufgespürten Verstößen der letzten Jahre:

2015 = 15 Prozent  
**2016 = 38 Prozent**  
2017 = 20 Prozent  
2018 = 16 Prozent  
2019 = ???

LÖSCHQUOTE  
**5.327**



# Was tun?

Konsequenzen für Erziehende und pädagogische Fachkräfte

# Zwischen Anspruch und Wirklichkeit (Hajok 2015c)

## Das entgegengebrachte 'Vertrauen'

- pädagogischen Fachkräften wird auch bezogen auf den Medienumgang von Heranwachsenden hohes Maß an Vertrauen und Kompetenz zugesprochen

## Fehlen von 'Patentrezepten' und Medienwissen

- auch professionell Erziehende haben Unsicherheiten bzgl. 'richtiger' Medienerziehung und Medienkompetenzförderung
- fehlendes Wissen um aktuelle Chancen und Risiken des Medienumgangs → Aus-, Fort- und Weiterbildung!

## Zunehmend schwer 'durchschaubare' Medienwelten

- Fachkräfte haben kaum Einblick in die rasant veränderten Medienwelten und trotzdem 'umfangreiche' Erfahrungen mit problematischem Medienumgang Heranwachsender

# Pädagogische Konzepte (nach Süss et al. 2013)



*Auch bzgl. Medien ist 'gute' Jugendhilfe kommunikativ, subjekt-/handlungsorientiert*

# Medienbildung – Medienkompetenz

## **Leitidee von Medienbildung** (Tulodziecki1997)

- Förderung Fähigkeit und Bereitschaft zum sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und sozial verantwortlichen Handeln in der von Medien mitgestalteten Welt

## **Medienkompetenz als Ziel** (Schorb & Wagner 2013)

- Befähigung des Menschen zur souveränen Lebensführung in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft

## **Subjekt-/Handlungsorientierung als Weg** (Hajok & Lauber 2013)

- von der Wissensvermittlung/Unterrichtung durch 'Lehrende' hin zur Unterstützung 'Lernender' beim (selbsttätigen) Erwerb von Medienkompetenz → Learning-by-Doing

# Medienkompetenz als Ziel (Fleischer/Hajok 2015)

**Orientierung bieten, Medienerfahrungen verarbeiten helfen, Medienkompetenz vier Bereichen fördern:**

- (1) Erfahrungen und Kenntnisse im praktischen Umgang mit Medien erweitern** → Medien entdecken, Funktionsweisen erforschen, Bedienung/Verwendung aneignen
- (2) Medien für eigene Anliegen, Fragen, Bedürfnisse nutzen** → Aneignung als Informationsquellen, Lernwerkzeuge, Mittel zu Kommunikation, kreativen Ausdruck, Entspannung etc.
- (3) Eigenen Medienumgang bewusst wahrnehmen und reflektieren** → medienbezogene Erfahrungen ausdrücken, verarbeiten, zukünftig mit Bedenken können
- (4) Wesen/Funktionen von Medien durchschauen** → Medien und ihre Inhalte als von Menschen gemacht verstehen und dahinter stehende Absichten entschlüsseln können



# Zielsetzung von Fachkräften (Gebel et al. 2018)

## Zielstellung medienpädagogischer Aktivitäten an pädagogischen Einrichtungen

Kinder und Jugendliche im Umgang mit Online-Medien unterstützen mit Bezug auf ...	Weiß nicht	Gesamt
...Medienangebote in reflektierter Weise auswählen und nutzen	10	79
...eigene Medien verantwortungsbewusst gestalten und verbreiten	11	77
...Mediengestaltungen verstehen und bewerten	17	68
...Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten	15	74
...Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung durchschauen	20	71

# Besonderer ‘Schutzanspruch’ (Brüggen et al. 2017)

## **Breite Akzeptanz bei Eltern und Heranwachsenden**

→ für 90 Prozent der Eltern und 72 Prozent der 9- bis 16-Jährigen ist Schutz von Kindern und Jugendlichen wichtiger als leichter Zugang zu allen Online-Angeboten

## **Bewusstsein von Eltern bzgl. ihrer besonderen Rolle**

→ dennoch weisen sie zuständigen Behörden, Medienanbietern, Schule, Politik und (mit deren zunehmenden Alter) auch Heranwachsenden Verantwortung zu

## **Übernehmen von Verantwortung hat noch Potenzial**

→ sehr kritisch sehen Eltern und Heranwachsende die Verantwortungsübernahme von Politik und Medienanbietern → das Verhältnis von Eltern zu Instrumenten ist ambivalent

# Erwartungen Heranwachsender (Hajok & Lange 2019)

## Fachkräfte als Ansprechpartner Nr. 1

- ➔ Kompetenzen der Fachkräfte und Nähe zu betreuten Heranwachsenden auch bzgl. Medienumgang wichtig:

*„Wenn ich eine Frage zu Medien habe, kann ich immer zu den Erziehern gehen und sie fragen“, „Es ist gut, wenn uns die Erzieher auf gefährlichen Inhalt hinweisen“, „Ich finde es richtig, aber auch blöd, dass meine Erzieher auf FSK achten“.*

## Diskursive Begleitung und Projektarbeit

- ➔ persönliche Gespräche zur ‚Problembearbeitung‘ und aktive Medienarbeit zur Medienkompetenzförderung gewünscht:

*„Gespräche, wenn man nicht nur sagt, dass wir zu viel am Handy hängen.“, „Vor allem wünsche ich mir, dass wir viel Praktisches machen“, „Ich wünsche mir als einzelnes Angebot mehr Workshops“*

# Handeln mit Medien (Fleischer/Hajok 2016)

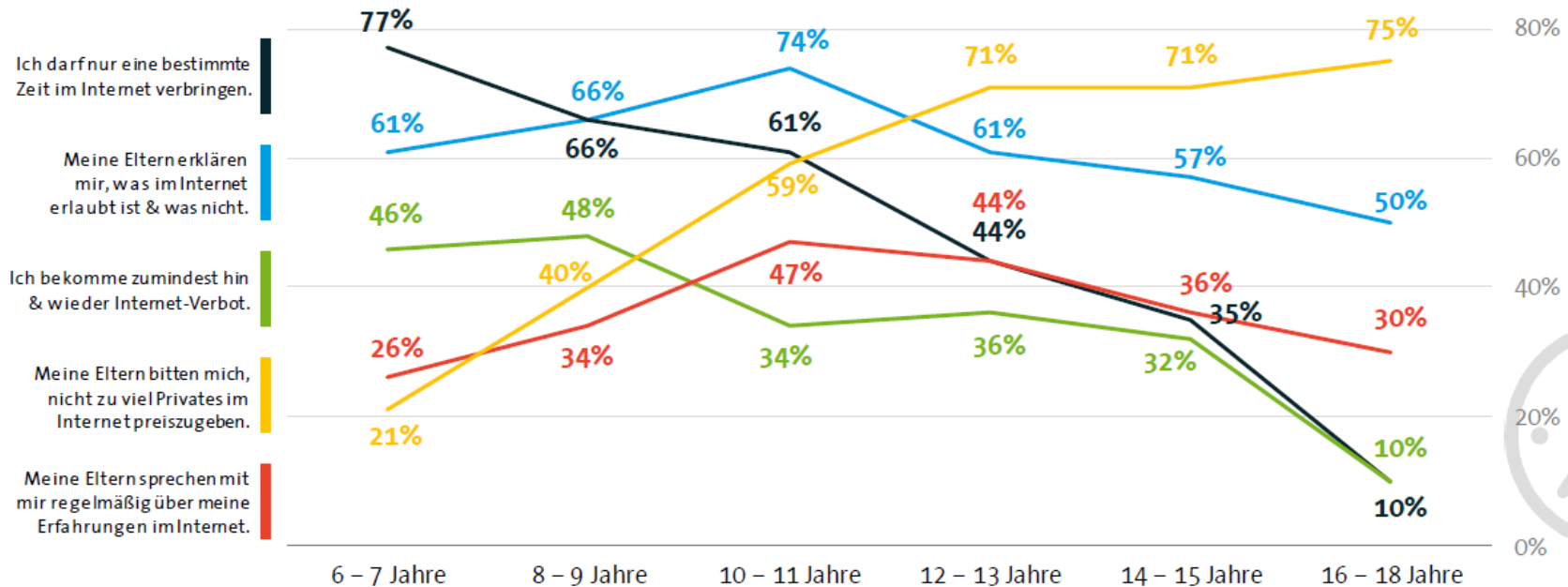
## **Aktive Medienarbeit zur Förderung kommunikativer Kompetenz in Learning-by-Doing-Prozessen**

- Äußere Rahmenbedingungen erkennen, sich eigenen Bedürfnissen bewusst werden, Handlungsmöglichkeiten wahrnehmen und tatsächlich (Baacke 1980)
- Selbständig/in Kooperation mit anderen arbeiten, Lernziele/Projektlauf selbst bestimmen, notwendige Materialien selbst erschließen und in authentischen Settings arbeiten, sich selbst kontrollieren/in Leistungen bewerten (Schell 2003)
- Ausgangspunkt des Medienprodukts sollen die Themen der Zielgruppe sein: Es geht darum, diese zu äußern und anderen mitzuteilen → Artikulation! (Fleischer/Hajok 2016)

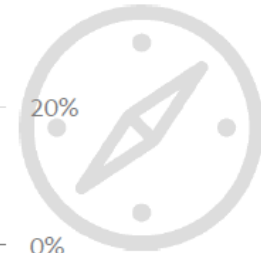
# Defizitäre Medienerziehung? (Berg 2019)

## Die meisten Eltern begleiten ihre Kinder in der Online-Welt

Welche der folgenden Aussagen treffen auf dich zu?



Basis: 6- bis 18-jährige Internetnutzer | n=753  
Quelle: Bitkom Research

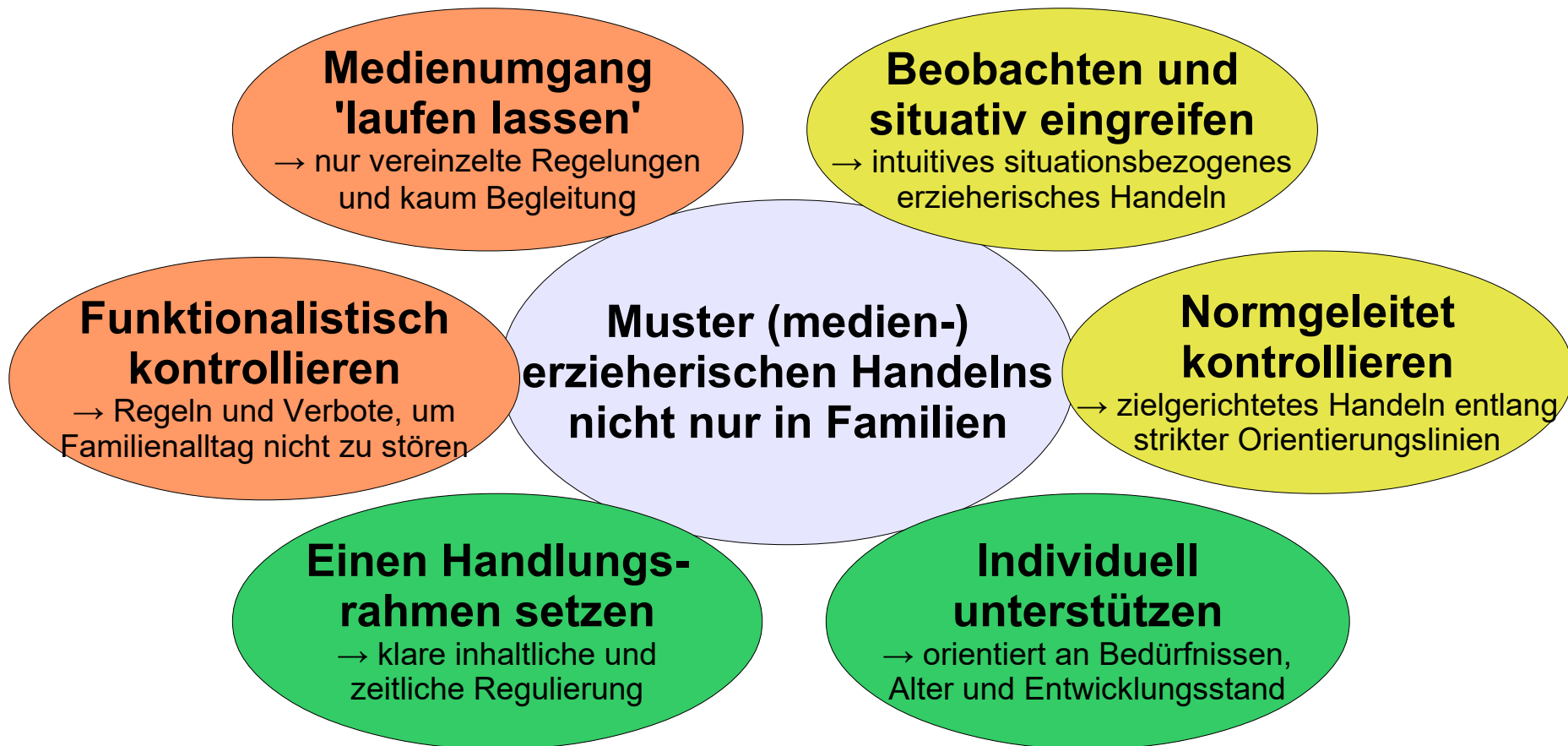


bitkom

# Empfehlungen zur Erziehung (Berg 2019)

<b>Unter 8 Jahre</b>	<b>Aktiv begleiten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Geräte und Medien gemeinsam nutzen</li><li>▪ Geeignete Inhalte auswählen</li><li>▪ Informieren, was altersgerecht und qualitativ hochwertig ist</li></ul>
<b>8 - 12 Jahre</b>	<b>Kontrolliert loslassen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Geschützte Surfräume nutzen, ggf. technische Schutzmaßnahmen einsetzen</li><li>▪ Über Erfahrungen und Gefahren im Internet sprechen</li></ul>
<b>12 - 18 Jahre</b>	<b>Kompetent unterstützen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Generell: Internetkompetenz vermitteln</li><li>▪ Eigene Privatsphäre schützen und die von anderen achten</li><li>▪ Vor illegalen Downloads und Abmahnungen schützen</li><li>▪ Gefahren und Entwicklungsbeeinträchtigungen abwenden: Umgang mit Pornografie und Gewalt im Internet thematisieren</li><li>▪ Umgang mit Mobbing und sexueller Anmache (Grooming) besprechen</li></ul>

# Erziehungskonzepte (Eggert et al. 2013)



# Hilfsmittel zur Erziehung

## Mediennutzungsvertrag



Wir erstellen einen Mediennutzungsvertrag



Neuen Vertrag öffnen

Bestehenden Vertrag öffnen

[www.mediennutzungsvertrag.de](http://www.mediennutzungsvertrag.de)

- gemeinsame Vereinbarungen von Heranwachsenden und ihren Erziehenden
- inhaltliche/zeitliche Absprachen treffen, Verhaltensregeln aufstellen
- Orientierung an Richtwerten für verschiedene Altersgruppen und unterschiedliche Medien
- erster Schritt zur Etablierung einer diskursiven Begleitung des Medienumgangs



## Allgemeine Regeln



Regeln

### ✓ Informieren und austauschen

Ich informiere mich über neue Entwicklungen und Angebote, die mein Kind nutzt. Wir sprechen regelmäßig über unsere Medienerfahrungen.

Bearbeiten

Regel in den Vertrag übernehmen 

### > Verhalten gegenüber anderen

### > Verhalten gegenüber anderen

### > Beleidigung, Hass und Cyber-Mobbing

### > Beleidigung, Hass und Cyber-Mobbing

### > Ungewollte Kontaktaufnahme/Belästigung

### > Ungewollte Kontaktaufnahme/Belästigung

### > Erst fragen, dann einschalten

### > Gerechte Nutzung der Familiengeräte

### > Sorgsamer Umgang mit Geräten



# Hilfsmittel zu Erziehung

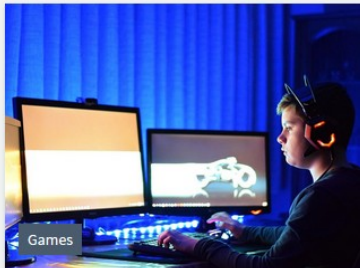
Über uns | Service



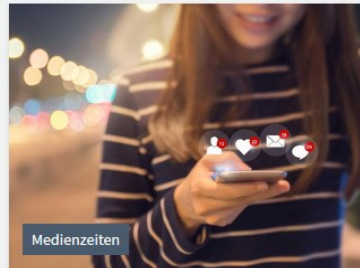
Suche | ☰

Smartphone & Tablet Games Soziale Netzwerke Streaming Internet für Kinder Hörmedien | Alle Themen

## INTERESSANTE ARTIKEL



Kreativmodus für Fortnite:  
Was sollten Eltern wissen?



Wieviel ist gut für dich? Feste  
Medienzeiten vereinbaren



TikTok: Mehr Sicherheit für  
Kinder



Papa, leg das Handy weg!  
Eltern als Vorbild bei der  
Mediennutzung



## AKTUELLE THEMEN

Soziale Netzwerke



Medienzeiten



Smartphone & Tablet



Games



# Hilfsmittel zur Erziehung



**Internetguide** für Eltern

> Über uns > Beschwerdestelle



Guided Tour

Lebensphasen

Medienwelten

Medien in der Familie

Sie fragen – Wir antworten

## Medien in der Familie - Ihre Kinder bei der Nutzung von Apps, Spielen, Websites und sozialen Netzwerken begleiten

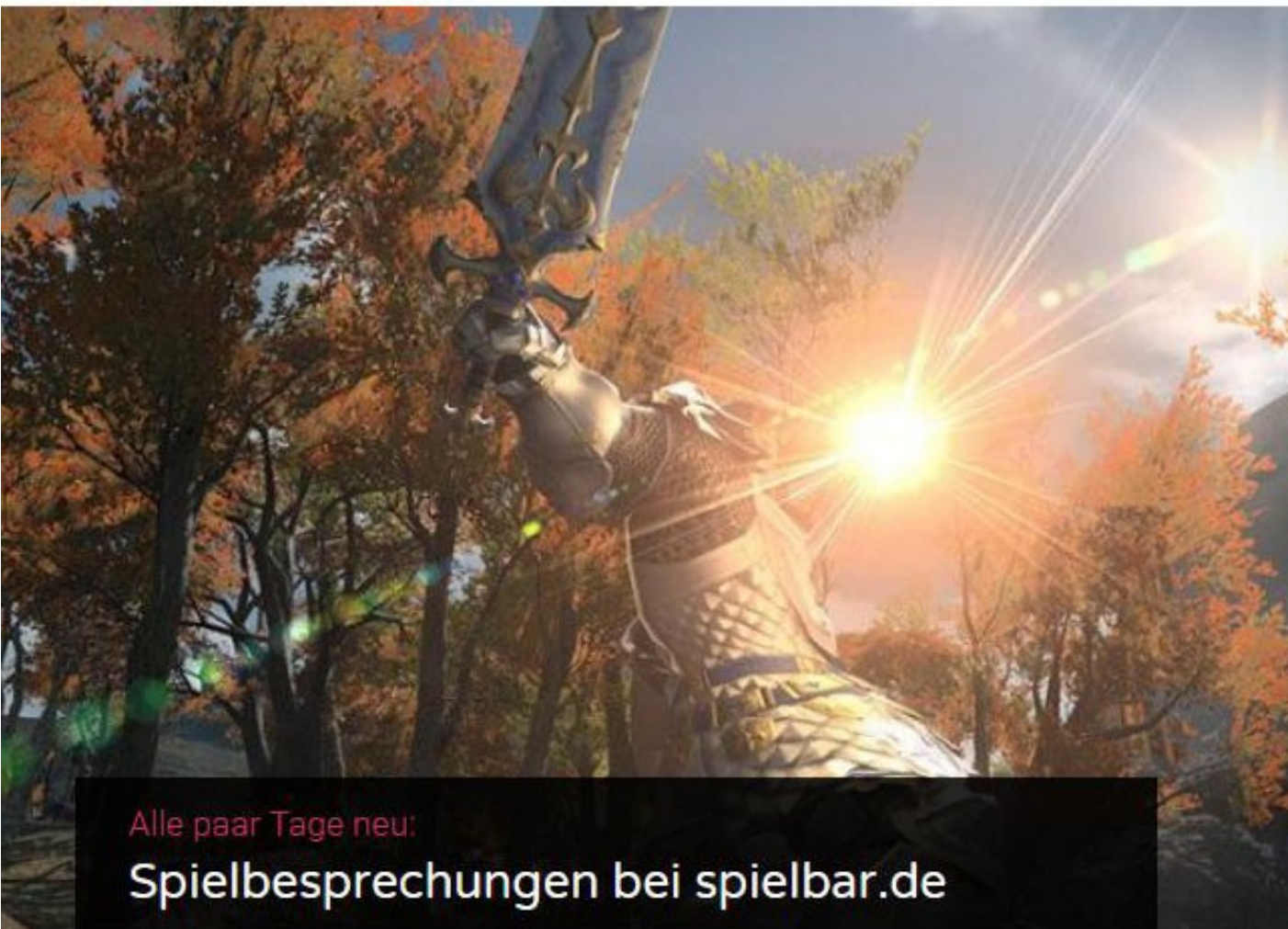
[Unsere Angebote](#)



### Guided Tour

Der Guide führt Sie Schritt für Schritt zu Antworten auf Ihre Fragen.





## Computerspiele gehen jeden was an!

Deshalb machen wir mehr als Spiele zu testen und Trends zu erforschen. Wir klären Eltern auf, bilden unterschiedliche Meinungen ab und fördern Beteiligung im Netz.



Suchbegriff

Suchen

English | руском | Türkçe | عربي

3 / 6



### Machen Sie mit!

Nehmen Sie bis 15.11.2019 an unserer Mitmachaktion teil und setzen Sie sich mit kleinen Alltagsaktionen für ein positives Miteinander ein!

Weiterlesen

Schon kleine Veränderungen können eine positive Veränderung bewirken.  
Wie viele Aktionen schafft Ihr in einem Monat?  
Wir belohnen die aktivsten Jugendlichen mit einer kleinen Finanzspritze für die Klassenkasse oder eure Jugendgruppe.  
Macht mit und bekommt bis zu 200 Euro für euer Team.  
Einsendeschluss ist der 15.11.2019, per Mail an info@klicksafe.de

www.hackinghate.eu



Welches Mindestalter gilt für WhatsApp, TikTok, YouTube und Co.?

Machen Sie mit!

AGB?! Durchblicken bei Nutzungsbedingungen

### News

12.11.2019

WERTE LEBEN - ONLINE: Themenmodul „Privates bleibt privat - Wehe Du postest...“

08.11.2019

ICILS-Studie: Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler anfällig für Fake News

07.11.2019

klicksafe macht sich seit 15 Jahren stark für mehr Sicherheit im Netz

06.11.2019

Welches Mindestalter gilt für WhatsApp, Instagram, YouTube und Co.?

Alle Meldungen anzeigen

### klicksafe für Eltern



klicksafe unterstützt Sie als Eltern dabei, Ihr Kind Schritt für Schritt an Internet, PC-Spiele, Smartphone und Apps heranzuführen.

Zur Elternseite

### klicksafe für PädagogInnen



In diesem Bereich finden Sie Materialien, Unterrichtseinheiten und Arbeitsblätter rund um die Themen Internetsicherheit und Medienkompetenz.

Zum Bereich für Lehrkräfte

### Materialien



klicksafe bietet Materialien für Lehrkräfte, Eltern, Jugendliche und Kinder. Die Materialien gibt es zum Download oder als Printversion.

Zur Materialübersicht

Zum Bestellsystem

### klicksafe für Kinder



### klicksafe mehrsprachig



### klicksafe für Jugendliche



# 'Verrechtlichung'?

**Allgemeines  
Persönlichkeitsrecht**  
→ §§ APR & BGB

**Datenschutz-  
bestimmungen**  
→ §§ BDSG & LDSG

**Urheberrecht, ver-  
wandte Schutzrechte**  
→ §§ UrhG & KunstUrhG

**Rechtliche  
Grundlagen**

**Kinder- und  
Jugendmedienschutz**  
→ §§ JuSchG & JMStV

Gesetzliche  
Regelungen

**Regelungen des  
Pädagogischen Alltags**  
→ §§ SchulG & SGBVIII

**E-Government,  
Elektron. Verwaltung**  
→ §§ EGovG

u.v.a.m.

# Grundgesetzliche Verankerung

Art. 1 Abs. 1 GG: *Die **Würde des Menschen** ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*

Art. 2 Abs. 1 GG: *Jeder hat das **Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit**, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.*

Art. 5 Abs. 1 GG: *Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die **Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung** durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine **Zensur findet nicht statt.***

Art. 5 Abs. 2 GG: *Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum **Schutze der Jugend** und in dem Recht der persönlichen Ehre.*

# Schutz als Aufgabe

**Kinder und Jugendliche sind vor wirksam vor Medien zu schützen, die sie in der Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigen oder (schwer) gefährden können!**

## **1. strafrechtlich relevanten Angebote (StGB)**

→ Propagandamittel, Volksverhetzung, Gewalt-/Kriegsverherrlichung, Anleitung zu Straftaten, Menschenwürdeverletzung, „harte“ Pornografie, Posendarstellungen ...

## **2. jugendschutzrelevante Angebote (JuSchG, JMStV)**

→ umfassender Katalog von offensichtlich schwer jugendgefährdenden Darstellungen, entwicklungsbeeinträchtigenden Darstellungen und unzulässiger Werbung



# Bildung als Aufgabe (Schäfer 2014)

## Gesetzliche Verankerung in SGB VIII

- Recht eines jeden auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer verantwortlichen Persönlichkeit (§ 1 Abs. 1 SGB VIII) als Handlungsrahmen für Kinder- und Jugendhilfe
- Umfasst erzieherischen Kinder-/Jugendschutz → Befähigung zu 'Selbstschutz' sowie Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit (§ 14 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII)

## Orte von Medienbildung/Medienerziehung

- Neben der Familie alle(!) Einrichtungen der Bildung, Förderung und Erziehung in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Mittlerweile breite Verankerung in den Institutionen formaler Bildung und den Orten non-formaler und informeller Bildung → Thema in Kita, Schule, Kinder-, Jugend-, Familienhilfe ...

# Digitale Kinderrechte ([www.kinderrechte.digital](http://www.kinderrechte.digital))

**Uneingeschränkter, gleichberechtigter Zugang zur digitalen Welt**  
→ UN-KRK Art. 17

**Freie Meinungsäußerung online wie offline**  
→ UN-KRK Art. 13

**UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)**

Für unter 18-Jährige  
in der digitalen Welt

**Sicherheit und Schutz vor Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung etc.**  
→ UN-KRK Art. 3

**Versammlung und Vereinigung sowie Spiel und Teilhabe (im Netz)**  
→ UN-KRK Art. 15

**Bildung und Medienkompetenz zu selbstbestimmter Mediennutzung**  
→ UN-KRK Art. 28

**Privatsphäre und Datenschutz inkl. Recht am eigenen Bild**  
→ UN-KRK Art. 16

# Persönlichkeitsrecht (APR) (nach Juraserv 2009)

**Abgeleitet aus GG zum Schutz des Menschen!**

- Recht der persönlichen Ehre → Ehrschutz
- **Recht am eigenen Bild, Recht am gesprochenen und geschriebenen Wort**
- **Schutz der Privat-, Geheim- und Intimsphäre**
- Recht auf Wissen um die eigene Abstammung
- **Schutz gegen Entstellung und Unterschieben von Äußerungen** → Schutz des Lebensbildes
- Recht auf Beschäftigung im Arbeitsverhältnis
- **Recht auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme**
- **Recht auf informationelle Selbstbestimmung**

# Erstarkende Persönlichkeitsrechte

## Erstarkende Rechte beim Übergang von Kindheit zu Jugend → 12. bis 14. Lebensjahr

- Schutz der Privat- und Intimsphäre im nichtöffentlichen Bereich → Wahrung höchstpersönlichen Lebensbereichs
- eingeschränkte/bedingte Geschäftsfähigkeit → Recht zu Vertragsabschlüssen, Käufen, Nutzung von Onlinediensten (selbständige Einwilligung in AGBs)
- informationelle Selbstbestimmung → Recht an der selbstbestimmten Verwendung persönlicher Daten (mit Einschränkungen des Handelns Erziehender)
- sexuelle Mündigkeit → bei Einsichtfähigkeit (Abschätzung der Folgen des eigenen Handelns) ist bspw. Sexting unter ab 14-Jährigen Minderjährigen hierzulande erlaubt

**Danke für Aufmerksamkeit!**

# Literatur

- Baacke, D. (1980):** Kommunikation und Kompetenz. Grundlegung einer Didaktik der Kommunikation und ihrer Medien. München: Juventa.
- Beck, U. (1986):** Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Berg, A. (2019):** Kinder und Jugendliche in der digitalen Welt. Berlin: BITKOM. [LINK]
- BITKOM (2014):** Jung und vernetzt. Kinder und Jugendliche in der digitalen Gesellschaft. Berlin: BITKOM.
- Böhnisch, L. (2009):** Jugend heute – Ein Essay. In: H. Theunert (Hrsg.), Jugend. Identität. Medien. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. München: kopead, S. 27-34.
- Böhnisch, L. / Lenz, K. / Schröer, W. (2009):** Sozialisation und Bewältigung. Eine Einführung in die Sozialisationstheorie der zweiten Moderne. Weinheim u.a.: Juventa.
- Brüggen, N. / Dreyer, S. / Drosselmeier, M. / Gebel, C. / Hasebrink, U. / Rechlitz, M. (2017):** Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken – Ergebnisse der Befragung von Eltern und Heranwachsenden. Berlin: FSM.
- Dreyer, S. / Hasebrink, U. / Lampert, C. / Schröder, H.-D. (2013):** Herausforderungen für den Jugendmedienschutz durch digitale Medienumgebungen. In: Soziale Sicherheit (CHSS), Heft 4/2013, S. 195-199.
- Eggert, S. / Schwinge, C. / Wagner, U. (2013):** Muster medienerzieherischen Handelns. In: U. Wagner / C. Gebel / C. Lampert (Hrsg.), Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie. Berlin: Vistas, S. 141-219.
- elbdudler GmbH (2018):** elbdudler Jugendstudie. [LINK]
- Fleischer, S. & Hajok, D. (2016):** Einführung in die medienpädagogische Praxis und Forschung. Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld der Medien. Weinheim u.a.: Beltz.
- Fleischer, S. & Hajok, D. (2015):** Medienbildung. In: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.), Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre. Bildungsansprüche von Kindern und Jugendlichen. Erfurt: tmbjs, S. 299-323.
- Franck, G. (1998):** Ökonomie der Aufmerksamkeit. Ein Entwurf. München und Wien: Hanser.
- GBE-BUND (Gesundheitsberichterstattung des Bundes) (2003):** Abhängigkeit. [http://www.gbe-bund.de/gbe10/abrechnung.prc\\_abr\\_test\\_logon?p\\_uid=gast&p\\_aid=0&p\\_knoten=FID&p\\_sprache=D&p\\_suchstring=8554](http://www.gbe-bund.de/gbe10/abrechnung.prc_abr_test_logon?p_uid=gast&p_aid=0&p_knoten=FID&p_sprache=D&p_suchstring=8554).
- Gebel, C. / Brüggen, N. / Hasebrink, U. / Lauber, A. / Dreyer, S. / Drosselmeier, M. / Rechlitz, M. (2018):** Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken. Ergebnisse der Befragung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften. Berlin.
- Hajok, D. (2019a):** Heranwachsen in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft: Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld digitaler Medien. In: TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 24, „analog – digital – virtuell. Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien“, S. 8-35.
- Hajok, D. (2019b):** Tauchen Jugendliche zu tief in die Welt digitaler Medien ein? In: tv diskurs – Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 23, Heft 1, S. 13-15.
- Hajok, D. (2019c):** Medienerziehung als Thema von Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen. In: S. Fleischer & D. Hajok (Hrsg.), Medienerziehung in der digitalen Welt. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hajok, D. (2019d):** Herausforderungen für die Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen: Pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien. In: TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 24, „analog – digital – virtuell. Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien“, S. 36-61.
- Hajok, D. (2018a):** Alles anders mit digitalen Medien? Wie sich Kindheit und Jugend gewandelt haben. In: merz – medien + erziehung, Jg. 62, Heft 4, S. 61-67.
- Hajok, D. (2018b):** Verändertes Heranwachsen mit digitalen Medien. Theoretische Perspektiven auf einen neuen Sozialisationstypus. In: JMS-Report, Jg. 41, Heft 2, S. 2-6.
- Hajok, D. (2017):** Alte Muster – neue Abhängigkeiten? Wenn die Nutzung digitaler Medien außer Kontrolle gerät. In: Die Kinderschutz-Zentren (Hrsg.), Psychische Erkrankung und Sucht. Hilfen für betroffene Kinder, Jugendliche und Eltern. Köln: KIZ, S. 89-110.
- Hajok, D. (2015a):** Veränderte Medienwelten – veränderte Ansprüche an die Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. In: Jugendhilfe, Jg. 53, Heft 3, S. 208-220.
- Hajok, D. (2015b):** Medienbezogene Fähigkeiten und Vorlieben. Ein Überblick zum altersspezifischen Schutzbedarf von Kindern und Jugendlichen. In: JMS-Report, Jg. 38, Heft 1, S. 2-8.
- Hajok, D. (2015c):** Zum Umgang mit digitalen Medien in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. In: KJug – Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis, Jg. 60, Heft 3/2015, S. 85-90.

# Literatur

- Hajok, D. (2014):** Veränderte Medienwelten von Kindern und Jugendlichen. Neue Herausforderungen für den Kinder- und Jugendmedienschutz. In: BPJM-Aktuell, Heft 3/2014, S. 3-17.
- Hajok, D. (2013):** Pornografie und andere explizite Darstellungen von Sexualität: Regelungen, Angebotsentwicklungen, veränderte Zugänge Jugendlicher und Konsequenzen für den Jugendmedienschutz. In: BPJM-Aktuell, Jg. 21, Heft 4/2013, S. 4-17.
- Hajok, D. & Lange, S. (2019):** Endbericht zur Evaluation und Qualitätssicherung der berufsbegleitenden Weiterbildung für sozialpädagogische Fachkräfte im Bereich Medienpädagogik in Sachsen. Berlin: BITS 21.
- Hajok, D. / Siebert, P. / Engling, U. (2019):** Digital Na(t)ives. Ergebnisse der Wiederholungsbefragung und Konsequenzen für den präventiven Jugendmedienschutz. In: JMS-Report, Jg. 42, Heft 1, S. 2-5.
- Hajok, D. & Lauber, A. (2013):** Kompetent durchs Internet!? Anlässe und Perspektiven internetbezogener Medienkompetenzförderung. In: K.-D. Felsmann (Hrsg.), Die vernetzte Welt. München: kopaed, S. 99-110.
- Hajok, D. & Zerbin, F. (2015):** Identitätsbildung 2.0 – Foto- und Videoplattformen im Leben weiblicher Heranwachsender. In: Jugendhilfe, Jg. 53, Heft 6, S. 485-494.
- Keupp, H. / Ahbe, T. / Gmür, W. / Höfer, R. / Kraus, W. / Mitzscherlich, B. / Straus, F. (2008):** Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Krappmann, L. (1969):** Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen, Stuttgart: Klett.
- Krotz, F. (2001):** Die Mediatisierung des kommunikativen Handelns. Der Wandel von Alltag und sozialen Beziehungen, Kultur und Gesellschaft durch die Medien. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Lauber, A. & Hajok, D. (2013):** Zur Bedeutung des Jugendmedienschutzes in der Medienaneignung von Kindern und Jugendlichen. In: A. Hartung / A. Lauber / W. Reißmann (Hrsg.), Das handelnde Subjekt und die Medienpädagogik. München: kopaed, S. 277-286.
- MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (Hrsg.) (2019):** KIM-Studie 2019. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Stuttgart: mpfs.
- MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (Hrsg.) (2018):** JIM-Studie 2018. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Stuttgart: mpfs.
- Orth, B. (2017):** Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015. Teilband Computerspiele und Internet. BZgA-Forschungsbericht. Köln: BZgA.
- Pörksen, B. & Kriskche, W. (2012):** Die Gesellschaft der Beachtungsexzesse. In: D. Hajok / O. Selg / A. Hackenberg (Hrsg.), Auf Augenhöhe? Konstanz: UVK, S. 57-70.
- Quandt T. & Vogelgesang J. (2018):** Jugend, Internet und Pornografie. In: P. Rössler & C. Rossmann (Hrsg.), Kumulierte Evidenzen. Springer VS, Wiesbaden.
- Rosa, H. (2005):** Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Schäfer, K. (2014):** Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe in der Medienerziehung junger Menschen. In: Jugendhilfe, 1-2014, S. 5-15.
- Schell, F. (2003):** Aktive Medienarbeit mit Jugendlichen. Theorie und Praxis. München: KoPaed.
- Schorb, B. & Wagner, U. (2013):** Medienkompetenz - Befähigung zur souveränen Lebensführung in einer mediatisierten Gesellschaft. In: BMFSFJ (Hrsg.), Medienkompetenzförderung für Kinder und Jugendliche. Berlin, S. 18-23.
- Sennett, R. (1998):** Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin: Berlin-Verlag.
- Theunert, H. (2015):** Medienaneignung und Medienkompetenz in der Kindheit. In: F. von Gross / D.M. Meister / U. Sander (Hrsg.), Medienpädagogik – ein Überblick. Weinheim: Beltz Juventa, S. 136-163.
- Thomasius, R. (2019):** Geld für Games – Riskantes und abhängiges Computerspiel bei Kindern und Jugendlichen. Pressekonferenz DAK-Studie. Berlin.
- Tulodziecki, G. (1997):** Medien in Erziehung und Bildung. Grundlagen und Beispiele einer handlungs- und entwicklungsorientierten Medienpädagogik. Bad Heilbrunn.
- Wagner, U. & Würfel, M. (2013):** Gesellschaftliche Handlungsfähigkeit in mediatisierten Räumen. In: A. Hartung / A. Lauber / W. Reißmann (Hrsg.), Das handelnde Subjekt und die Medienpädagogik. München: kopaed, S. 159-167.
- Wöfling, K. / Brand, M. / Klimmt, C. / Krämer, N. / Löber, S. / Müller, A. / te Wildt, B. (2015):** Neue elektronische Medien und Suchtverhalten. Ambulanz für Spielsucht der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.